

Bayreuth klotzt bei der Stadthalle

Sitzung des Stadtrats: Totalumbau und große Lösung soll 54 Millionen Euro kosten

BAYREUTH
Von Frank Schmätle

Totalumbau im Großen Haus, große Lösung auch für das Kleine Haus: Der Bayreuther Stadtrat hat sich gestern mehrheitlich für eine grundlegende Sanierung und einen umfassenden Umbau der Stadthalle ausgesprochen. 54 Millionen Euro wird das Projekt nach bisherigen Berechnungen kosten. Planer und Stadtverwaltung sollen jedoch nach Einsparmöglichkeiten suchen.

Das Große Haus wird entkernt, hat künftig nur noch einen, steil ansteigenden Rang, die Innenraumverkleidung wird geöffnet, die Decke aufgelöst. Akustik und Bühnensicht sollen deutlich besser werden. „Das ist das Optimum für diesen Raum“, sagte Architekt Prof. Thomas Knerer, der mit seinem Büro den Gestaltungswettbewerb für die Stadthalle gewonnen hatte. Bis vor wenigen Wochen war das Große Haus nicht Bestandteil des Wettbewerbs gewesen – bis die CSU eine rein kulturelle Nutzung der Stadthalle beantragte.

Knerer schob drei Varianten für das Große Haus nach. Die umfassendste

und teuerste soll nun weiterverfolgt werden. Um etwa neun Millionen Euro verteuert der geplante Umbau des Großen Hauses das Gesamtprojekt, das zuvor auf 44 Millionen Euro kalkuliert war. Gegen diesen Totalumbau stimmten die Stadträte der Fraktionen FDP/DU und Junges Bayreuth. Sie kritisierten die hohen Ausgaben, die der Stadt auf Jahre hinaus jeglichen finanziellen Spielraum nähmen. Zu erwartende Kostensteigerungen eingerechnet, drohten die Sanierung und der Umbau der Stadthalle den bei 120 Millionen Euro liegenden Schuldenstand der Stadt um die Hälfte zu erhöhen. Auch SPD-Stadträte trugen diesen Beschluss nicht mit. Die SPD war zuvor mit einem Dringlichkeitsantrag gescheitert, der den Abriss des ebenfalls maroden Kleinen Hauses zum Ziel gehabt hatte. Um die Kosten für das Gesamtprojekt zu senken. Damit sich die Stadt die neue Stadthalle leisten kann, sollen die Planer jetzt nach Einsparmöglichkeiten suchen. Die könnten vor allem bei der Bühnentechnik zu finden sein.

Mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen entschied sich der Stadtrat auch für das Kleine Haus für die weitreichendste Variante, die Architekt

Knerer bei einer Sondersitzung erst vor zehn Tagen vorgelegt hatte. Das Kleine Haus war ursprünglich als Tagungs- und Konferenzbereich vorgesehen. Jetzt bleibt es auch wie bisher ein Theater. Ein Anbau wird zur Bühne, der Zuschauerraum um 90 Grad gedreht. Mehrkosten dafür: eine Million Euro. Damit bestätigte der Stadtrat seinen Grundsatzbeschluss, die Stadthalle multifunktional, für Kultur, Konferenzen und Bälle nutzen zu wollen.

Dem von der SPD geforderten Abriss des Kleinen Hauses erteilte Stadtbaureferent Hans-Dieter Striedl eine Absage: Ein Abriss werde die Kosten nicht senken. Wenn das Kleine Haus nicht zur Verfügung stehe, entfallen Garderoben und andere Funktionsräume. „Das schmeißt uns das Nutzungskonzept für die gesamte Stadthalle über den Haufen.“ Mit neuen Planungen ginge Zeit verloren. Jetzt schon verliere die Stadt mit jedem Monat, in dem es an der Stadthalle nicht vorwärts geht, einen fünfstelligen Betrag. Zudem sei der Termin, an dem die Stadthalle geschlossen werde, festgelegt. Danach verursache die Halle nur noch Kosten, ohne Ertrag zu erzielen. SPD-Stadtrat Christoph Rabenstein hielt entgegen:

Wenn ein Gebäudeteil nicht saniert werde, müsse es billiger und schneller gehen.

Mit diesen Beschlüssen haben die Planer nunmehr eine Arbeitsgrundlage. Mit den fertigen Plänen und Kalkulationen sollen sie eine möglichst hohe Förderung erwirken. Wie hoch diese sein kann, darüber gehen die Meinungen auseinander. FDP/DU-Fraktionschef Thomas Hacker rechnet mit 25 bis 30 Prozent. Dann bliebe für die Stadt immer noch eine hohe Investition. „Wir greifen den Bürgern nicht nur damit, sondern auch mit den Folgekosten und den jährlichen Defiziten in die Tasche.“ Sanierung und Umbau der Stadthalle sollen im Frühjahr 2016 beginnen. Die Stadthalle wird dann voraussichtlich fast vier Jahre geschlossen sein.

→ Seiten 11 + 13



Wenn Sie den Code scannen, gelangen Sie zu unserem Video-Erklärstück über die Stadthalen-Debatte.

Alternativ können Sie auch tinyurl.com/StadthalleBt in die Adresszeile Ihres Browsers eingeben.